

# Gedichte der »Verfemten«

Lesung erinnert an Bücherverbrennung

■ Von Ruth Matthes

Herford (HK). Die Bücherverbrennung vor 80 Jahren bewegt auch heute noch die Menschen. Das zeigt das große Interesse, auf das die Lesecollage »Aus dem Feuer geholt« des Kuratoriums »Erinnern Forschen Gedenken« am Freitagabend im Zellentrakt stieß.

Helga Kohne schilderte zunächst das Ereignis, dem am 10. Mai 1933 in 50 Städten zigtausende von Büchern zum Opfer fielen. In Berlin habe es derart geregnet, dass die Bücher nicht brennen wollten, berichtete sie. Die Lösung der Nazis: Die Feuerwehr musste sich als Brandstifter betätigen und Benzin auf den Bücherhaufen schütten.

Wie viele vielversprechende Karrieren dabei mitverbrannt wurden und welche dramatischen Folgen die Bücherverbrennung für die 250 »verfemten« Autoren haben sollte, machte Kohne an Beispielen deutlich: Walter Benjamin nahm sich 1940 in Spanien das Leben, Irmgard Keun kam in die Psychiatrie, Ernst Toller erhängte sich in einem Hotel in New York, Stefan Zweig nahm sich mit seiner Frau in Brasilien das Leben.

Im Laufe des Abends zählten die Vortragenden, Renée Claudine Bredt, Helga Kohne und Friedel Böhse, wiederholt Autoren auf, die von den Nationalsozialisten verfolgt wurden: Es war eine erschreckend lange Liste renommierter Schriftsteller und Lyriker – darunter Bloch, Döblin, Heine, Kafka, Kästner, Mann, Ringelnatz, Tucholsky und Zweig.

Drei der Verfolgten stellten die

Veranstalter in den Mittelpunkt des Abends: die Dichterin Else Lasker-Schüler (1869 bis 1945), den Satiriker, Dichter und Dramatiker Erich Mühsam (1878 bis 1934) und Oskar Maria Graf. Letzterer protestierte in einem Schreiben dagegen, dass seine Werke nicht auf der schwarzen Liste der Nazis standen. »Diese Unehre« habe er nicht verdient.

Die Gedichte von Else Lasker-Schüler wurden den Zuhörern auf zweierlei Weise näher gebracht. Nicht nur, dass Renée Claudine Bredt sie mit viel Einfühlungsvermögen vorlas, das Kuratorium hatte zudem die Sängerin Elisabeth Dohmen eingeladen, die fünf der Gedichte von Else Lasker-Schüler in eigenen Vertonungen vortrug. Mit ihrer tiefen markanten Stimme interpretierte sie eindringlich die bildreichen Gedichte der Künstlerin. Die nachdenkliche, leicht rockige Begleitmusik hatte sie zuvor

»Die Feuerwehr musste mit Benzin nachhelfen, weil es stark regnete.«

Helga Kohne,  
Mitglied des Kuratoriums

einspielen lassen und als Playback mitgebracht. Die Frau, deren Worte von Liebe, Verzweiflung und Trauer sie sang, verließ Deutschland Richtung Schweiz und emigrierte schließlich nach Jerusalem.

Mit dem selbstironischen Gedicht »Der Revoluzzer« leitete Renée Claudine Bredt zu dem Autor Erich Mühsam über, der neben seiner literarischen Tätigkeit auch führend an der anarchistischen Münchner Räterepublik beteiligt war und dafür fünf Jahre in Festungshaft verbringen musste. Friedel Böhse trug dessen Biografie vor, die deutlich machte, in welchem politischen Aufruhr sich Deutschland zur Zeit der Bücherverbrennung befand. Schon zuvor, in der Nacht des Reichstagsbrandes, wurde Erich Mühsam verhaftet. Im Juli 1934 wurde er von der bayerischen SS-Wachmannschaft des KZ Oranienburg ermordet.



Renée Claudine Bredt, Helga Kohne, Elisabeth Dohmen und Friedel Böhse (von links) gestalteten die Lesung »Aus dem Feuer geholt«.